

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter ist der Fracht und auf dem Lande ausserdem Postfracht durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rücksende unvollständiger Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Markennotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalte ober deren Raum für 100malige Anzeigen mit 20 Pf. im Restemerk 40 Pf. Für vollständigeren Raum entsprechende Ueberschläge. Bei Abdruck von Anzeigen nach Vereinbarung für Monatsanzeigen und für längere Zeitspalten besondere Berechnung, nach ausdrückl. Vereinbarung. Für langfristige Anzeigen besondere Berechnung für größere Reichhaltigkeit. Anzeigen für den 1. Juni 1911 bis 30. Juni 1911 bis 10 Uhr. Anzeigen bis 10 Uhr. Anzeigen bis 10 Uhr.

Nr. 139.

Freitag, den 16. Juni 1911.

37. Jahrg.

Die Heimkehr der Sieger.

Zum letzten Male lenken wir heute den Blick unserer Leser um vierzig Jahre zurück in die große Zeit, die mit dem heutigen Tage abgeschlossen ist. Heute vor vierzig Jahren, am 16. Juni 1871, empfing Berlin, nunmehr die Hauptstadt des neu erstandenen deutschen Reiches die ruhmgekrönten Helden. Ein Schauspiel war es ohne gleichen, unvergessen, dem, der es hat miterleben dürfen. Etwas Ähnliches war noch nie dagewesen und wird wohl auch nie wieder, ja wir sagen: hoffentlich nicht wieder sein. Aus der ganzen Welt waren solche herbeigeeilt, die das weltgeschichtliche Ereignis mit eigenen Augen sehen wollten. Eine Million Fremder soll an diesem Tage in Berlin gewohnt haben. Und man möchte es wohl glauben, wenn man sah, wie es durch die Straßen wogte, wie sich in den damals noch kleinen und spärlichen Restaurants die Leute sich drängten, um einen Stuhl zu erhalten, auf dem sie die Nacht zubringen konnten. Meist war die Mähe vergeblich, denn wer sah, der blieb auch sitzen. Schon Wochen vorher war für diesen Tag in den Gasthöfen kein Bett, kein Zimmer mehr zu haben, und für ein Fenster an der Eingangsstraße wurden geradezu fabelhafte Preise gezahlt. Nie hat es in Berlin so viel obdachlose Leute gegeben, wie in dieser Nacht. Da auch die Bänke auf den Straßen von Schlafenden bedeckt waren, blieb Herren und Damen, die gewiß nicht daran gewöhnt waren, nichts anderes übrig, als die ganze Nacht spazieren zu gehen. Die Triumphstraße erstreckte sich vom Belleallianceplatz die Königsgräber Straße und die Linden entlang bis zum Schloss und war auf das prächtigste ausgeschmückt. Die Wände der Häuser verhiemen unter Fahnen und Laubgewinden. Mächtige Ehrenportale überspannten die Straßen. Unter den Linden zeigten gewaltige quer über den Mittelweg gespannte Belorier Gemälde, die sich auf die jüngsten Ereignisse bezogen. Verapödete Dreifische zwischen riesigen Fahnenmasten trugen Becken, aus denen am Abend Pfahlflammen emporloberten. An Straßenecken und Plätzen waren Gruppenbilder aus Gyps errichtet, so vor dem Schloss Germania mit den wiedererfundenen Kindern Elsh und Lothringen, und die Büsten der Helden sah man überall. Hunderte von Tribünen waren auf den Straßen errichtet, und wer den Preis eines Billets dafür nicht erschwingen konnte, der leitterte auf die Bäume, die Laternenpfeile oder legte sich auf eine der 1400 eroberten Kanonen, die die Triumphstraße auf beiden Seiten umfaßte. Schon um 5 Uhr riefen das Gardekorps und die Abteilungen der übrigen Regimenter aus ihren Quartieren in der Umgegend nach dem Tempelhofer Felde, und um 9 Uhr begann unter dem Geläch fämtlicher Vöden der feierliche Einzug. Schulpflichte zu Fuß und zu Pferde (letztere damals noch eine Seltenheit) hielten die Straßen frei, doch ohne an diesem Tage eine große Schneidigkeit zu entfalten. Voran ritt der dicke Polizeipräsident von Madat, dann folgte Musik, und dahinter zunächst Bismarck, Moltke und Moos, denen in kurzen Abstände der Kaiser in der Mitte des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl folgte. Und nun begann ein Blumenregen und ein Hurraufen, von dem man sich keine Vorstellung machen kann. Wie stolz zogen sie daher, die weitergebräunten härtigen Gesichter! Jeder hatte einen Lorbeerzweig auf dem Helm und über die Schulter, in jeder Gremehmung steckten Blumen, jedes Pferd war mit Kränzen geschmückt. Besonders herzlich aber war die Begrüßung, als die neuen Waffenbrüder, die Bayern, heranliefen, und jeder kleine Schlachtenbummler, der den Eltern entlaufen war und den Krieg mitgemacht hatte, wurde unter Blumen fast erstickt. Beängstigend vollends wurde die Begeisterung, als die mehr als achtzig eroberten feindlichen Fahnen und Adler herannahen, von denen leider der größte Teil bei dem Brande der Garnisonkirche vor einigen Jahren zerstört worden ist. So ging der Zug ununterbrochen sechs Stunden lang in der aufwallend großen Hitze des Tages, und die Braven mußten zuletzt noch eine besonders schwere Strapaze bestehen. Im Lustgarten angekommen, enthielt der Kaiser das Standbild seines Vaters. Dann löste sich der Zug auf, und nun benötigte sich jeder Berliner, einen oder mehrere der Sieger in seine Gewalt zu bekommen, um sie zu Hause mit dem

besten zu trattieren, was er in Küche und Keller hatte. Am Abend war große Illumination, die glänzendste, die Berlin bis dahin gesehen hatte. Vor dem Schloss war Zapfenstreich, ausgeführt von 1600 Musikern. Trotz dieser Tonfälle hörte man aber jenseits der Schlossbrücke nicht das mindeste. — So endete dieser große Tag, der den Unglückstagen von Vigny wieder gut gemacht hat. Manche treffende Aufschrift in den Straßen Berlins gab das wieder, was aller Herzen an diesem Tage bewegte, aber treffender konnte dies nicht geschehen, als am Hause Bismarcks. Dort zeigte eine mächtige Fahne mit den Werten Schillers:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr!

Ueber die Reichseinnahmen an Zöllen und Steuern

für das Jahr 1910 ist nunmehr endlich in „Reichsanzeiger“ die amtliche Übersicht erschienen. Im einzelnen ergab sich danach folgendes:

Die Zölle ergaben eine Einnahme von 663 319 822 (Solleneinnahme 715 695 717) Mk., also gegenüber dem Anschlag von 631 900 000 Mk. 32 419 822 Mk. mehr. Die Tabaksteuer ergab 11 765 556 (12 609 171) Mk., also gegenüber dem Anschlag von 14 413 000 Mk. ein Minus von 2 647 444 Mk. Die Zigarettensteuer brachte 24 383 642 (28 979 831) Mk., während 23 711 000 Mk. veranschlagt waren (+ 672 642 Mk.). Die Zuckersteuer ergab 156 934 705 (164 546 671) Mk. gegenüber dem Voranschlag von 147 178 000 (+ 9 756 705) Mk. An Salzsteuer kamen ein 60 230 826 (61 460 876) Mk. gegenüber dem veranschlagten 58 048 000 (+ 3 182 826) Mk. Die Branntweinverbrauchsabgabe betrug 154 932 291 (192 318 225) Mk. gegenüber dem veranschlagten 180 Millionen, also ein Minus von etwas über 25 Millionen. An Essigsäureverbrauchsabgabe kamen ein 635 420 (756 792) Mk., gegenüber dem Anschlag von 503 904 Mk. ein Mehr von 131 480 Mk. Die Schamweinsteuer ergab 9 572 793 (10 756 948) Mk. gegenüber dem Voranschlag von 10 210 000 Mk. Die Leuchtstoffsteuer war mit 15 013 000 Mk. veranschlagt. Sie brachte nur 9 937 020 (12 672 967) Mk., also ein Minus von nicht weniger als etwas über 5 Millionen Mark. Die Zündwarensteuer, die mit 15 010 000 Mark veranschlagt war, brachte nur 13 629 731 (17 602 997) Mk., was also in der Einnahme einen Fehlbetrag von 1/4 Millionen Mark auf. Die Brausteuer ergab 112 445 617 (128 647 294) Mk. gegenüber dem veranschlagten 111 500 000 (+ 945 617) Mark. Die Wechselstempelsteuer brachte 18 737 184 Mark gegenüber dem veranschlagten 20 Millionen (— 1/4 Millionen). Die Reichsstempelabgaben von Wertpapieren, von Gewinnanteilscheinen und Zinsbogen waren mit zusammen 49 Millionen veranschlagt, sie erbrachten aber zusammen 57 571 375 Mk., also nur 8/10 Millionen Mark mehr. Der Fahrkartenstempel brachte 21 468 550 Mk. gegenüber dem Anschlag von 18 620 000 Mk., also 2 848 550 Mk. mehr. Der Stempel von Grundstücksübertragungen erbrachte 44 306 903 (45 216 839) Mk. gegenüber dem Anschlag von 25 480 000 also ein Plus von 18 1/2 Millionen. Die Erbschaftsteuer ergab 42 662 987 Mk. gegenüber dem Anschlag von 34 Millionen, also ein Mehr von 8 662 987 Mk. Der Schenkstempel, der mit 7 350 000 Mk. veranschlagt war, ergab nur 3 560 551 Mk. (8 633 215 Mk.), also ein Minus von 3/4 Millionen.

Aber die Einnahmen der Reichsverkehrsankalten im Etatsjahr 1910 lesen wir in mehreren Blättern: Die Einnahmen der Reichspostverwaltung sind auf 705,73 Millionen Mark festgestellt worden. Da der Etat die Einnahmen auf 693,22 Millionen Mark veranschlagt hat, ergibt sich ein Uberschuss von 12,51 Millionen Mark gegenüber dem Etatsanschlag. Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung haben sich mit 132,22 Millionen Mark noch um 0,6 Millionen Mark höher herausgestellt, als man am Ende April d. J. ange-

nommen hatte. Da der Voranschlag des Etats 122,32 Millionen Mark beträgt, sind nahezu 10 Millionen Mark mehr eingetroffen, als man angenommen hatte.

Die Nichtanstellung von Gerichtsaussessoren.

Man schreibt uns: „Vor einiger Zeit war berichtet worden, daß einer größeren Anzahl Gerichtsaussessoren in Rheinland und Westfalen ihre Nichtanstellung mitgeteilt sei. In der „Kreuzzeitg.“ und der „Frankf. Ztg.“ wurde darauf erklärt, es sei davon an maßgebender Stelle nichts bekannt. Jetzt bestätigen aber trotzdem die „Dtsch. Richterzeitung“ und die „Ab.-Westf. Ztg.“ jene Nachricht. Diese weist auf die Gefahren für die Unabhängigkeit der Rechtspflege hin und darauf, wie der Ausschorenparagraph auf diese Weise umgangen werden kann. Es wäre im Interesse der Öffentlichkeit sehr wünschenswert, wenn ein blick die Justizverwaltung zu einer klaren Klarheit gäbe, welcher Anzahl von Ausschessoren und aus welchen Gründen die Mitteilung der Nichtanstellung gemacht ist und ob allgemein die Justizbehörden entsprechend den früheren Erklärungen des Ministers darauf hingewiesen sind, daß nur im äußersten Fall bei zweifelloser Unfähigkeit jene Mitteilung erfolgen darf.“

Der Zuschrift an die „Aben.-Westf. Ztg.“, die von einem Anstreich im Westen stammt, entnehmen wir noch folgendes: Jetzt ist von einer größeren Anzahl von Gerichtsaussessoren gerade in Rheinland und Westfalen durch die Justizverwaltung mitgeteilt, daß sie auf Anstellung im Justizdienst nicht mehr zu rechnen haben. Unter den Betroffenen befinden sich verschiedene, die bereits eine Reihe von Jahren die richterliche Tätigkeit ausgeübt haben. Die meisten n hat die Mitteilung wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen. Durch dieses Verfahren wird im Verwaltungswege das erreicht, was sich im Wege der Gesetzgebung (Ausschorenparagraph. D. Ned.) nicht erreichen ließ. Für den Ausschoren wird die Sorge um die Erhaltung der Ehre und die Gefahr bringen, daß er in seiner richterlichen Tätigkeit seine Pflichten ängstlich den Anstreich der auch nicht immer unehrbaren Stellen anpaßt, die mittelbar oder unmittelbar demnach über seine Anstellung zu entscheiden haben, daß die juristische Praxis, die den Ausschoren gerade erst zur Persönlichkeit im Beruf ergeben soll, zur Vereinträchtigung der Selbständigkeit in der Bildung und Vertretung der eigenen Ansicht fähig.

Die österreichischen Wahlen

haben eine höchst erfreuliche Erscheinung gebracht: die eklatante Niederlage der christlich-sozialen Partei. Die Wiener und die Niederösterreich haben sich in Ehren von der Partei losgesagt, die der ebenso sturpellose, wie agitatorisch wirrsame und belächelte Dr. Lueger zum größten Einfluß in Österreich gebracht hatte. Seit Menschengedenken schien es, als ob die Macht der antimilitärisch-kerklichen Demagogen Wiens nicht gebrochen werden könnte. Der Liberalismus verlor fast allen Mut, und nur die Sozialdemokratie vermochte sich einigermaßen gegenüber der auf die niedrigen Instanz der Masse rechnenden Gefolgschaft des Oberbürgermeisters der österreichischen Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Jetzt mit einem Mal bricht diese ganze Herrlichkeit zusammen. Und hoffentlich vollenden die Stichwahlen, was die Hauptwahlen am Dienstag begonnen haben. Wir stehen hier wieder einmal vor der Tatsache, daß Parteibildungen, die keiner großen leitenden Idee, sondern in erster Linie dem Ehrgeiz und dem politischen Bedürfnis einzelner geschickter Persönlichkeiten ihr Aufblühen verdanken, nach dem Tode dieser Männer ebenso schnell wieder zusammenbrechen. Auch die christlich-soziale Partei hatte trotz ihres impotanten Aufbaues keine bleibende Statt. Der Tod Luegers beraubte sie ihres eigentlichen und einzigen Führers, die Epigonen riefen sich in Fäulereien auf und konnten die Massen nicht zusammenhalten. Und nun legte sich das politische Reichlechtsbedürfnis der Wiener Bevölkerung mit Macht durch. Der Ausgang der jetzigen Wahlen ist ein

— Ministerialdirektor Thiel wird von der „Deutschen Tageszeitung“ wegen seiner die Landarbeiterfrage betreffenden Äußerungen auf dem Evangelisch-sozialen Kongress gerügt. Das Blatt freut sich, daß der Herr Ministerialdirektor nicht gesagt habe, daß im Osten auf dem Lande noch ein Hungerleidverhältnis bestehe. So hat es Herr Thiel in der Tat nicht gemeint, sondern er hat nur gesagt: „Die Landarbeit ist gewiß in mancher Beziehung angenehmer und gesünder als die Fabrikarbeit, dem wachsenden individuellen Unabhängigkeitsgefühl des modernen Arbeiters sagt es aber mehr zu, nur in den Fabrikstunden gebunden und nachher sein freier Herr zu sein, als z. B. als Gutsstagselöhner vom Morgen bis Abend von der Herrschaft und ihren Beamten abhängig zu sein. Wir haben, zumal im Osten der Monarchie, die Nachwirkungen alter Abhängigkeitsverhältnisse, wie der Leibeigenschaft, der Hörigkeit und der Arbeitsverpflichtungen noch nicht ganz überwunden, so schonen wir auch in diesen Zeiten der Not nach Arbeitern, mit denen umgehen müssen.“ Selbst das will dem „Bauernblatt“, das lediglich Großgrundbesitzerinteressen und junkerliche Grundzüge vertritt, nicht behagen, denn es schreibt: „Auch in dieser Form erscheint uns die Äußerung nicht ganz treffend, da wir nur die Nachwirkungen von patriarchalischen, nicht von Abhängigkeitsverhältnissen wahrzunehmen glauben; es liegt aber kein Grund vor, darauf näher einzugehen.“ Immerhin kommt der Herr Ministerialdirektor, der sich erlaubte, die Wahrheit zu sagen, hier noch gnädig genug weg.

— Lehrerinnen für Handarbeiten und Hauswirtschaftskunde. Ein Ministerialerlaß über die Ausbildung von Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde befragt: Die Bestimmungen über Prüfung der Volksschullehrerinnen vom 11. Januar 1911 befragen, daß die Lehrpläne für die Präparanden- und Lehrerbildungsanstalten nunmehr auch auf die Volksschullehrerinneneminare angewendet sind. Es wird nunmehr genehmigt, daß die Bewerberinnen, die den dreijährigen Präparandenkursus mit Erfolg durchgemacht und die Aufnahmeprüfung für das Volksschullehrerinneneminar bestanden haben, ohne weitere wissenschaftliche Prüfung zur Anstellung als Handarbeitslehrerinnen bzw. Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde zugelassen werden.

Luftschiffahrt.

Der deutsche Rundflug 1911 um den W. 3.-Preis der Luft. Magdeburg, 14. Juni. Das Befinden des am Dienstag früh auf dem hiesigen Flugplatz abgestiegenen Fliegers Müller hat sich wenig verändert; immerhin besteht nach Aussage der Ärzte keine unmittelbare Lebensgefahr. In einem weiteren Briefteile kann Müller nicht berichten. Er ist also der Erde, der den Flug ebenfalls aufhielt. — Der Flieger Schauenburg erkrankt am vierten Stappentag hier, wird wieder am Flug teilnehmen. Sein Apparat ist bereits abmontiert. — Robert Thelen wartet ebenso wie Vollmüller

besseres Wetter ab, um die Strecke nach Schwerin zurückzulegen. Beide haben noch größere Reparaturen vorzunehmen. Leichtschiff Schmitt hat sich bei Ludwigslust verlor; er wartet bei besserem Wetter ab. Hier herrschen heute ziemlich böige Winde, die eine weitere Verzögerung wahrscheinlich notwendig machen werden.

Wie aus dem Vortagebenden zu ersehen ist, sind Thelen und Vollmüller am Ziele der ersten Etappe in Magdeburg angekommen. Leichtschiff Schmitt wurde abends nach Wittenstein und Wüdnen erreicht, während sich Leichtschiff, wie schon mitgeteilt, verlor. Er wird ebenso wie Thelen und Vollmüller in Schwerin erwartet. Im ganzen ist die Etappe Berlin—Magdeburg von neun Fliegern zurückgelegt worden; der Wettbewerb auf dieser Strecke ist nun geschlossen worden. Die Verteilung des Ehrenpreises der Stadt Magdeburg von 10000 Mark steht aus. Der zweite Etappe nach Schwerin ist bisher von fünf Fliegern absolviert worden, drei andere Flieger sind rechtzeitig gestartet.

Gesundheitspflege.

„In der täglich Brot.“ Die Zunahme von Stomatitis, englischer Krankheit, Schindruddel, Neurosität, Zahntankheiten und Verdauungsstörungen werden von der Wissenschaft zum großen Teil auf mangelhafte Ernährung zurückgeführt. Einestheils verzieht man deshalb die dabei fehlenden Nährstoffe und Einweihstoffe künstlich zu ersetzen, zum Schaden des Geldbeutels, andererseits auch weitere natürlichen Nährstoffmittel zu verbessern. Das bedeutendste ist das tägliche Brot. Man fand, daß aus ihm 65% der wichtigsten Nährstoffe, wie sie die Natur uns gegeben hatte, fortgelassen waren, teils um der verbesserten Sucht nach einem möglichst weißen Brote zu willfahren, teils aber auch, weil sie bisher schwer verdaulich waren. Es galt auch diesen letzten Uebelstand zu beseitigen, was nun durch ein neues, tüchtiges Fachmann gelungen ist. Aus einem der Natur abgelaugten Mehl, ohne Anwendung von Chemikalien, schuf er die Möglichkeit, nicht nur alle nahrhaften Teile des Kornes in leicht verdaulicher Form im Brote zu verwerten, sondern dieses auch so locker und bekömmlich herzustellen, wie das feinste Weizenmehl. Außerdem ist das neue Brot schmackhafter, leicht zu kauen, so daß es auch für Kinder geeignet ist. Die neuen Verfahren sind dem Erfinder mehrfach patentiert, das Brot ist nach ihm „Schlitterbrot“ genannt worden. Es wird schon in vielen Städten Deutschlands erfolgreich hergestellt und bewährt sich als das lang gesuchte richtige Volksnahrungsmittel. Es wäre zu wünschen, daß auch hierorts der Bevölkerung Gelegenheit gegeben würde, der auf diese hervorragenden Fortschritt in der Getreideverwertung und menschlichen Ernährung praktisch zu erproben.

Vermischtes.

* Der Würdiger des Schukmanns Lucht festgestellt. Dem Erkenntnisdienst der Kriminalpolizei in Berlin gelang es noch am Sonntagabend, die Verantwortlichkeit des Täters, der den Schukmann Lucht erschoß, festzustellen. Es ist der 23 Jahre alte Hausdiener Erik Gornar, der vom 26. Mai bis zum 6. Juni bei dem Wirt des Hotelstellers beschäftigt war, diesem dann einen Schreibeit erbrach und daraus 457 Mk. stahl. — Für die Hinterbliebenen des erschoffenen

Schukmanns Lucht, der ein Opfer seiner Pflicht geworden ist, haben seine Kameraden eine Sammlungs veranstaltet, zu der auch aus dem Publikum bereits mehrfache Beiträge eingekassiert worden sind. Herr Polizeileutnant v. Wolff, Johannstraße 11 in Berlin, nimmt weitere Spenden für die unglückliche fränkliche Frau Lucht, die vollständig niedergebroschen ist, auch ferner gern entgegen.

* Schwerees Unglück bei einem Schulausflug. Ein Unfallsfall ereignete sich, wie der Telegrapherlangt, beim Ausflug der Leininger Realschule in die Burg Solzheim. Nachdem die Zöglinge der Anstalt mit ihren Angehörigen die Burg besichtigt hatten, sollte im Burghof ein Schaumenspiel stattfinden. Als die Gesellschaft einen hölzernen Steg passierte, der in den Hof führt, stürzte der Steg ein. Sämtliche Personen fielen in die Tiefe. Acht Personen erlitten schwere Verletzungen, während 20 Ausflügler mit leichten Verletzungen davonkamen. Eine Frau wurde getötet.

* (Einweihung des Kaiserturnes auf dem Hausberge.) Der mit einem Kostenaufwand von 18000 Mk. erbaute und dem Gedächtnis der beiden ersten Kaiser und der Einigung Deutschlands gewidmete Kaiserturn auf dem Hausberge bei Solzheim wurde am Sonntag nachmittag in Gegenwart des Grafen Schaffgotsch, den Spitzen der Behörden und der Abgeordneten des Kreises Pirchberg feierlich eingeweiht. Die Feiern hielt der Vizepräsident des Pirchberger Gymnasiums Professor Volzberg.

(Geographie Schwaben.) Vor einiger Zeit weckte die amerikanische Flotte zu Besuch im Hafen von Kopenhagen und schließlich in der Ostsee, die Ehre der amerikanischen Offiziere von den dänischen Offizieren ein Festessen veranstaltet. Für die geehrten amerikanischen Offiziere ergriff Admiral Bagder das Wort, seine Rede hing zum unangenehmen Erstaunen der Festteilnehmer in ein Hoch auf die deutsche Flotte und die deutschen Offiziere aus. Bagder war des Glaubens, daß Dänemark der Welt ein Gebot sei. Am anderen Tage wollte er sein Ungelicht wieder gutmachen und erklärte den Mannschaften seines Schwaders, daß er einen skandalösen Mißgriff begangen habe. Weiter sagte er zu den in Front Stehenden: „Ich möchte nicht, daß sie einen ähnlichen Fehler begehen, wodurch Sie die Leute, welche uns Gastfreundschaft erwiesen, verlegen und das Land in den Schanden bringen.“ Hier wird eine besondere Sprache gesprochen, nämlich die dänische, und sowohl das Land, wie das Volk, wie der König sind unabhänglich und stehen ebensowenig unter deutscher Oberhoheit, wie die dänische Flotte unter dem Befehle des deutschen Kaisers steht. Wenn auch anzuerkennen ist, daß Admiral Bagder mit seinem Festmahl seine Dummheit bekant hat, so sollte man doch meinen, daß ein Admiral, in dessen Fach ja auch Geographie schlag, etwas mehr Länderkunde intus hat, als Bagder in diesem Falle bewies.

* (Folgen schwerer Maureinsturz.) In Schweinfurt kürzte Dienstag vormittag die Frontmauer der Schuhfabrik Heilmann in der Marktstraße ein; mehrere Personen wurden unter den Trümmern begraben. Zwei Tote sind bereits abgebor, zwei Arbeiter sind noch verwickelt, eine Person ist lebensgefährlich, fünf bis sechs sind schwer verletzt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen für Merseburg

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzange unserer lieben Entschlenen sagen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen Familie E. & Junkeke

Sehr gut erhaltene Badewanne mit kleinem Kohlenofen, desgl. Kinderbadewanne mit Gestell umgashalber preiswert zu verkaufen Poststraße 1, I



Warum verwenden Sie nicht Dr. Gentner's Veilchenselbepulver „Goldperle“? Wissen Sie denn nicht, dass jedes Paket ein prakt. Geschenk beiliegt? Alleingiger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Neue saure Gurken

empfehlen zu billigsten Tagespreisen Karl Lange sen., Halle. Stets Lager bei Wilhelm Wertek, Merseburg, Elgrube.

Menzels Restaurant. Kräft. Schuljunge Sonnabend Westfleisch.

zum Begeleusen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schlössergeselle gesucht.

Einige Frauen zum Kohlentragen für häusliche Arbeit sofort gesucht Paul Göhlig, Neumarkt.

Buntpapierfabrik.

Saub. jung. Mädchen für einige Stunden vormittags gesucht Ziefer Keller 5, 1.

Älteres Mädchen

mit nur guten Zeugnissen gesucht. Outenbergstraße 13, 1.

Junges Mädchen als Aufwartung

gesucht Christianenstr. 5, II, r. 1 Portemonnaie mit 20 Mk Inhalt auf dem Wege nach der Weissen Mauer am Mittwoch nachmittag von einem Bekannten besorgen. Bitte gen. Wohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Am Mittwoch ist auf dem Wege nach Köthen das Interieur einer Wiccoland besorgen worden. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe geg. Belohn. Zeitstr. 25 bei Musikdirektor Dörflinger abzugeben.

Anzeigen für Mülcheln und Umgegend.

Die Lieferung und die Anfuhr des für das Gutsjahr 1911 erforderlichen Feuerungsmaterials (etwa 14000 Stück Kohlensteine, 12000 Kilo Braunkohlenbriketts, 8 m Kiefern-Scheitholz) soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 20. Juni 1911 hierher einzureichen. Die Bedingungen können in der Gerichtsarchiv. eingesehen werden. Mülcheln, den 10. Juli 1911. Königlichliches Amtsgericht.

Zahlungs-Befehle

nach neuester amtlicher Vorschrift hält vorrätig Th. Kössner, Buchdruckerei. Merseburg, Delgrube 9.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute vormittag 9 1/2 Uhr sanft nach kurzem schweren Krankenlager im noch nicht vollendeten 35. Lebensjahre meine inniggeliebte Frau, Schwester, Schwägerin u. Tante

Emma Spindler.

In tiefster Trauer: Ernst Spindler nebst Kindern.

Geisselröhlitz, den 13. Juni 1911. Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sprechtag.

Sonntag den 17. Juni 1911 bin ich von vorm. 10 Uhr ab

in Mülcheln

(Restaurant „Gute Quelle“) zu sprechen. Goedecke, Rechtsanwalt u. Königl. Notar in Freyburg a. U.

Für Gastronomen und Staschenbierhändler

hält Bieranmeldungs- und Nachweisungsformulare, sowie Lagerbücher stets vorrätig. Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Elgrube.

Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife gegen alle Hautreinigungs- und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Gesichtsröte usw., ist unbedingt die echte **Sichersseife** **Seifenfabrik** **Seife** v. Besmann & Co., Radebeul, a. St. 20 Bfg. bei **Führer** **Aug. Sauer** **Mw. Franz Wirtz**, **Reinhold Riehe**.

Voderes Haar erhält man durch Sireiden! mit meinem **Sau de Auimine** **Otto Siebrich**, **Gotthardtstr. 32**.

'Magenleiden' Stuhlverstopfung' Hämorrhoiden!

kann man selbst helfen. Auskunft ert. kostenlos gerne an jedermann. Kranken-
schwester **Marie, Nicolastr.**
Wiesbaden a. 194.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Antinggesellschaft

Zweig Niederlassung Merseburg.

Die am 1. Juli 1911 fälligen

Zinscheine

lösen wir schon jetzt besensfrei an unseren Kassen ein.

Markttaschen

große Auswahl

Wilhelm Köhler,
Gotthardtstr. 5.

Blutfrische Rehrücken, -Keulen,
-Blätter und -Kodfleisch,
zarte junge Gänse und Enten,
Poularden,
junge Tauben, Kochhühner
empfiehlt
Emil Wolff.

Haarfarbe

nicht rot färbend, Flacon 1 Mk.
Otto Siebrich, **Gotthardtstr. 32**.

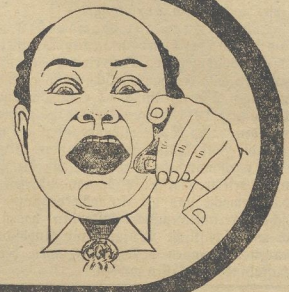


Jasmazi-CIGARETTEN

Ueberall und Allermeist!

Unsere Marine Elmas Jasmazi Dubec
Stück: 2 Pfg. 3-5 Pfg. 2 1/2 Pfg.

Qualität in höchster Vollendung.



Einmache-Gläser und -Töpfe.

Durch direkte Waggonbezüge sind wir in der Lage, zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

M. BÄR Nachf., **Halle a. S.**,
Gr. Ulrichstraße 54.

Weltausstellung
BRÜSSEL 1910
GRAND PRIX.

Dr. Dralle's
Birken-
Haarwasser

Wirkung
unübertroffen!

Georg Dralle,
HAMBURG.

Preis:
1.85
und
2.70



Saferwert

voller Ertrag für Safer, ist billiger
und beförmlicher als reiner Safer
und macht Bedienungskosten un-
möglich.
Lager hält und Bruststark erteilt
**Hugo Held, Corbetta (Wah-
hof.)**

Das alterbühmte



Kaiser-Schweizer, das am besten gekonnt, altbekannteste hat, das
nicht mit dem überzehrten, künstlich verfahrenen Malz- und Mischbier
Bieren verwechselt werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge
des geringen Malzgehaltes nicht der Nährwert verschwindend ist, der
fast nur durch den künstlichen Zuckerzusatz veranlaßt wird.
Achten Sie darauf, dass jede Flasche ein Etikett mit dem kaiserlichen
Wappenstein um vor unbedeutenden Nachahmungen geschützt zu sein.

Nur echt in Merseburg im Hauptver-
lag **Bernhard Oeltzschner**, Bier-
Gros-Handlung (Merseburg und
Mücheln), **Carl Schmidt**, Unter-Alten-
burg, **A. Welzel**, Domplatz, **Chr. Böhm**
Nachf., **Inh. Reinhold Sachs**, Merse-
burg, **An der Geisel 3**, und in den
durch Plakate kenntlichen Geschäften

Mur 1 Tag!

Tournée 1911!

Reichskrone, Garten oder Saal, bei jeder Witterung.
Montag den 19. Juni abends 8 1/4 Uhr.

Einmaliges Zigeuner-Konzert

groses
mit Solo- und Chorgesängen, gegeben von Oesterreich Ungarischen Damen-
und Herren-Orchester **RAKOZI** in verschiedenen Landestrachten.
Grossartige Geigen- und Cymbal-Virtuosen!
NEU! Im III. Teil Sensationell! NEU!
Serpentin-, Feuer- und Flammentanz!
ausgeführt von den
Damen Gesellschafter Cuzson
Ein Märchen aus 1000 und eine Nacht
mit wundervollen Lichteffekten und Verwandlungen U. a.: **Fantasia**, **Ball-
königin**, **Meesessturm**, **Windsbraut u. a. w.** **Schneewurfer**.
Vorverkauf: 50 Pfg., ein Familienbillet f. 3 Pers. 1,30 Mk. in den Cigarren-
geschäften der **Herrn Otto Fuchs und Frahnert**. **Ka-senpreis:** 60 Pfg.,
Schüler 30 Pfg.

Neckarsulmer und Patria-Fahrräder

mit und ohne Freilauf von Mk. 75 an offeriert
Emil Pursche, Neumarkt.
Sämtliche Zubehörteile am Lager.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei **kulantesten Bedingungen**.

Vermietung von **Schrankflächen** in feuer- und
diebssicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendenscheine.

Neue saure Gurken

empfangt und empfiehlt
Carl Gardt.

aus beruflichen od. sonstig. Gründen veranlasst ist die
Wohnräume unbeaufsichtigt zu lassen, ist d. Gefahr, droh.

Einbruch, Beraubung oder räuber. Erpressung

geschädigt zu werden, besonders gross. Gegen materielle
Nachteile hieraus schützt nur eine gute Versicherung. —
Zu Abschlüssen empfiehlt sich die

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Vertreter in Merseburg: **A. Vollrath** Weissenfeller Str. 30,
Richard Schumann, Privatmann, Oelgrube 15.

Der Ausverkauf

in billigen

Damen- und Kinderhüten

hat begonnen.

Elegante Damenhüte mit 2 großen Straußenfedern nur
7 Mk., reizende Kinderhüte zu Spottpreisen.

Burgstrasse 10. **Marie Göbel**, Burgstrasse 10.

Siehe eine Beilage.

Der 38. Deutsche Gastwirttag

wurde am Dienstag in Braunshweig mit einer Sitzung der Bevollmächtigten der Vereine des Deutschen Gastwirtsverbandes unter dem Vorsitz des Präsidenten...

wirtsgewerbe herabwürdigenden Zustände energischer Protest erhoben wird. Eine Änderung dieser Zustände sei nur von einer anderweitigen Zusammenfassung...

Deutschland.

(Das Ende des Reichsinvalidenfonds.) Im Etat für 1911, so schreibt man der „Frei. Ztg.“, ist als Mittelbestand des Reichsinvalidenfonds ein Betrag von 7,5 Millionen Mark vorgelesen...

(Gegenüber häßlichen Angriffen konservativer Blätter Disputanten) auf die dortigen Freireimigen veröffentlicht der Reichstagsabg. Wagner-Labian in der Königsberger Hartungschen Zeitung eine Erklärung...

lichen Schwächung des politischen Gegners macht sich das Großgarterium nach wie vor schuldig. Es schafft dadurch künstlich die schärfsten Gegensätze innerhalb enger Lebenskreise...

Volkswirtschaftliches.

(In dem Bericht der Handelskammer in Minden wird ausgeführt, daß das Vertrauen in die Befähigkeit einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung im Bezirk der Kammer nicht genügend vorhanden war...

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gutmütig suchte Stradwisch in dieser Weise zu trösten, ohne selbst zu recht an die Wirkung seiner Worte zu glauben. Wolf sah zu traurig aus und schenkte dem Gepulser des Freundes nur halb Gehör...

andere aus als bei Dir? — Daß nur nicht den Kopf hängen, das paßt nicht zu Dir! Du verknüpfst Dich ja fast mit Deinem Worte...

„Wie deutlich sehe ich sie wieder vor mir,“ sagte Wolf leise wie im Selbstgespräch, „die wohnigen Augen, das lächelnde Mund, die strahlenden Lippen, ich muß beschreiben und zureden sein — in jenen Stunden mit meinem Märchen habe ich wahres Glück genossen!“

und bis ins unendliche hinauszufchraubenden Zolltarifs weit abdrücken und die Schuldschulden für einen Schaden für die Landwirtschaft selbst erklären.

† **Wrin, Andwio,** Bayerns Chronofolger, hat in der Hauptverammlung des Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalfahrt in Bamern eine Rede gehalten, in der er u. a. beif: Sie wiffen alle, daß es jetzt endlich nach jahrelangen Bemühen fo weit ift, daß wir nebenzu mit Sicherheit hoffen können, daß endlich einmal der Weg der Großfchiffahrt auf dem Main bis Achaffenburg eröffnet werden und daß in kurzer Zeit der erite Spatenftich dazu gefchehen wird. Sie wiffen auch, daß dieses Stück ja nur ein Anfang fein wird; aber ohne daß wir einmal angefangen haben, kommen wir nicht weiter. Sie wiffen aber auch, daß, wie die Stimmung im Reichstag ift, jetzt man ja nicht nur bis Achaffenburg fondern bis Bamberg bauen will. Und das ift, wenn wir wenige Dezentner zurückdenken, ein Schritt vorwärts, wie wir alle kaum zu hoffen wagen.

Provinz und Umgegend.

† **Halle, 15. Juni.** Die hiefige Landwirtschafts-fammer errichtet demnäcft unter Beteiligung der großen Zuchtverbände der Provinz Sachfen, die eine Garantiumme zeichnen, in Stendal eine Viehverkaufs-ftele mit einem Kofenaufwand von 80 000 Mark.

† **Naumburg, 13. Juni.** Im hiefigen Stadt-theater brachen während der Probe zu der Operette „Meine Mädchen“ an einem erkrankten Gefirft, auf dem Darfteller standen, Bretter durch; durch den Unfall wurden die beiden Hauptdarftellerinnen, Frä. Lili Harves und Frä. Karla Kraus, nicht unerheblich verlegt, fo daß die Theatervorftellung abgefagt werden mußte.

† **Eisleben, 13. Juni.** Am Sonnabend geriet beim gewerkschaftlichen Bahnbau bei Mansfeld der Arbeiter Richard Schöber von hier beim Bremsen zwifchen zwei Wagen und wurde dabei fo fchwer verlegt, daß er alsbald verftarb.

† **Eisleben a. S., 15. Juni.** Ein 6000 Zentner-ladung des Schiffeigners Heinrich Lühmann aus Affen, der mit Kies beladen war, wurde hier durch starken Wellen-fchlag zum Sinken gebracht. Der Kahn, der erft auf Eislebener See lag, wurde durch das Reifeln der Tane nach der Poplitzer Seite hinübergefchlagen, wo er für die talwärts fahrenden Schiffer ein Verkehrshinderniß bildete.

† **Nordhausen, 14. Juni.** Nach dem Genuß von mit Himbeerfaft zubereiteten Weis erkrankten zwei Kinder der Witwe Kellner und die Frau felbft an Wechfelungsfehenheiten. Ein fünfjähriges Kind ift geftorben, das zweite Kind und die Frau liegen bedeutend darnieder. Die Leiche wurde von der Staats-anwaltschaft befehagnahmt. — Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurde hier eine polnifche Arbeiterin verhaftet. Das Kind wurde fpat in einem Fuß als Leiche aufgefunden.

† **Wernburg, 15. Juni.** Der Sängerbund an der Saale begibt fih diefesjahres Bundesfest am 25. Juni in unferer Stadt. Die Bundesvereine in den Städten Halle a. S., Wittenberg, Deffau, Cöthen und Wernburg haben hierzu Wiederwortung angefordert, außerdem wird der aus etwa 400 Sängern beftehende Gefamtkhor mehrere Vorträge bieten.

† **Halberftadt, 14. Juni.** Durch Polizeiverordnung find hier alle Fußwege, namentlich der Spiegelbergweg, der Hofausweg und der Promenadenweg neben der Befterhauftrift, für Rad-fahrer gesperrt. Ausgenommen waren bisher nur an Wochentagen bis 1 Uhr nachmittags die Fußwege und der verlängerten Klufftrift und den obengenannten Straßen. Diefe Ausnahmen kommen jetzt in Fortfall. Die in letzter Zeit vielfach laut gewordenen Klagen über Nichtsicherheit von Radfahrern haben die Polizeiverwaltung veranlaßt, eine ftrengere Handhabung der den Radfahrerverkehr regelnden Oberpräfidial-Verordnung von 14. Juni 1908 anzuordnen. Hiernach ift der Rad-fahrerverkehr nur gestattet auf befonderen Radfahrwegen, auf Fahrwegen und außerhalb gefchlossener Ortschaften auf den nicht erhöhten Banketten.

† **Cölneda, 14. Juni.** Das Drama eines Krüppels. Hier ging vorgertern die Stadtmühle zum größten Teil in Flammen auf. Bei der Unter-fuchung der Brandftätte, die ergab, daß das Feuer an vier Stellen angelegt war, fand man die halbver-fohlte Leiche des Befizers Kähndorf an einem Treppenhofen erhängt auf. Der Brand bedeutete ein hartes Lebensfchickfal. Die Befizer der Mühle Gebr. Kähndorf waren Sonderlinge gewesen. Dem weiblichen Gefchlecht abhold, verfonten fie ihre Hauswirthfchaft ganz allein. Durch einen Sturz aus der Scheunentüre wurde der jüngere Bruer zum Krüppel, fo daß er fich fortan nur mühsam an Stielen dahin-fchleppen konnte; während feines Schmerzgelagers ftirbt der von ihm innig geliebte Bruder. Einfam und verlaffen und hilflos in der Welt, mag in ihm der Plan gereift fein, unter den Trümmern feiner Gabe fein Leben zu begraben. Und fo hat er felbft den Brand angelegt, der ihm den Tod brachte.

† **Gotha, 14. Juni.** Der Verband der Turners-chaften auf deutlichen Hochschulen feierte in diefen Tagen in Gotha feine diesjähriges Turn-fest. An ihm beteiligten fich 53 aktive Turnerschaften des Ver-bandes, die fich über fast alle deutlichen Univerfitäten und Hochschulen verteilten. Allenfalls war man überficht

über die Mannigfaltigkeit in der Auswahl der Übungen an den einzelnen Geräten und über die Genauigkeit und Schneidigkeit, mit der sie ausgeführt wurden. Am Abend war großer Kammers in Schießhaufe unter der Leitung der zurzeit im R. C. präfidierenden Turnerschaft Ghibellinia (München), die zu Studiolus Rein die zahl-reich Erftienenen beehrte. Redakteur Buchhorn (Berlin) von der Tübinger Turnerschaft Hohenftaufia gedachte in einer Fefchreibung der opferbereiten Antelle, die die deutliche Studentenfchaft an nationalen Erhebungen, wie in den Jahren 1813 und 1870-71, genommen habe und fchloß mit der Verficherung, daß je jederzeit, was auch immer über unfer Volk hereinbrechen würde, ihren Mann ftehen würde. Sein Hoch galt dem Kaifer und dem Herzog Karl Eduard von Sachfen-Koburg-Gotha. Am andern Tage in der Frühe rief die Pflicht wieder ins Freie hinaus, eine Reihe von Turnfpielen erntes die Gemandtheit der einzelnen Turnerschaften. Am Mittag folgte einem gemeinfamen Maß der farbenbunte Feftzug. In einer langen Wagenreihe folgten die Ehrengäfte, Ausfchüffe usw. und dann marfchirten in ihren ver-fchiedenen getönten Befechen mit Fahnen und Chargierten an der Spitze die einzelnen Turnerschaften heran. Un-zählige viel Zufchauer fäumten die Feftstraßen, und Blumen und Blüten regneten aus den Fenftern auf die B. C. er hernieder. Ein Ausflug nach Friedrichroda befehloß das durchsaus harmonifch verlaufene Feft.

† **Leipzig, 14. Juni.** Der ftädtifche Zeichnungs-Infpektor und Maler Profefor Fedor Klingler ift im Alter von 79 Jahren geftorben.

† **Dresden, 14. Juni.** Eine Kammerjungfer, die ihrer auf Reifen befindlichen Dienftherren Schmuck-fachen im Werte von 35 000 Kronen geftohlen hatte, wurde durch die Kriminalpolizei verhaftet. Die geftohlenen Gegenstände wurden noch vorgefunden.

Merseburg und Umgegend.

15. Juni.

** Sein 25jähriges Jubiläum als ftädtifcher Beamter konnte heute Herr Stadtgärtner Wilhelm Nabe begehen. Mit feinerer Arbeitsfreudigkeit hat der Jubilar während diefes langen Zeitraumes feine hervorragende Sachkenntnis und Gefchicklichkeit in den Dienft der Stadt gefteht. Weit über unfer Stadt hinaus ift der vorzügliche Zustand unferer vielverzweigten Anlagen bekannt — mit ein Verdienst des Jubilars, der es fets verstanden hat, mit den zur Verfügung ftehenden verhältnismäßig geringen ftädtifchen Mitteln hervor-ragendes zu leisten zur Freude aller Naturfreunde. Der jezt fo herrliche Stadtpark und der neu angelegte „Eich-hornpark“ find treffliche Beweife feiner unermüdblichen Tätigkeit. — Die ftädtifchen Beamten ehrten ihren Kollegen durch Überreichung eines Gefchenkes. Auch wir wünfchen dem Jubilar, der erft kürzlich eine fchwere Krankheit überdanden hat, weiteres segensreiches Wirken in feinem jo dankenswerten Beruf!

** Die preußifche Eisenbahnverwaltung und die Hunsrückbahn. Wie der „Tägl. Rundfchau“ mitgeteilt wird, nimmt auch die Eisenbahnverwaltung in einem Erlaß gegen die Hunsrückbahn Stellung. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Bahnhöfen angeftellten Eifenbahnbediensteten und das Zug-beleitungsperfonal find angewiefen worden, Damen mit gefährlichen Hundebild zu erfuchen, diefe zu entfernen oder unfchädlich zu machen, eventuell unter Hinweis auf die Befugnis zur Ausfchließung von der Mitfahrt und zur bahnpolizeilichen Beftrafung. Im Falle einer Weigerung find die Damen anzuzeigen und von der Mitfahrt auszufchließen.

** Die edle Rose, die Königin unter den Blumen, ift jezt die größte Zierde unferer Gärten und Anlagen. Der zarte Bau, die Farbenpracht und der fchöne Duft der Blüten haben ihr diesen Rang erobert. Sie ift daher als das Symbol der Jugend und blühenden Lebenskraft („Rosenzeit des Lebens“), der Unfchuld und Schönheit, der Hoffnung und Liebe, und in zahllofen Liedern ift sie gefeiert. Mit Rosen schmücken wir unfer Heim bei fchönlchem Feite, und Rosen legen wir unfern Lieben auf den stillen Grabhügel. In zahl-reichen Sorten — man zählt deren mehr als 6000 — findet man den „Bevorzugten“ Pfingst- des füngigen, gemäßigten und im Schattens ftehenden „Morgens-glühenden“ in unferen Gärten. Der herrliche Duft der edlen Rose rührt von einem Öle her, das fich leicht verflüchtigt. Dieses „Rosendöl“ wird durch Destillation mit Wasser als ein überaus feiner und wertvoller Stoff befonders in der Parfüm- und Perfumier- aber auch in zahl-reichen andern Kündern aus den Wälfen bestimmter Sorten gewonnen und zur Färbung wäfferiger Flüssigkeiten, zum Parfümieren von Seifen, Salben u. dergl. benutzt. Die Blumen werden in den Monaten Mai und Juni in der Morgen-dämmerung, wenn sie erft halb geöffnet find, samt dem Kelche gefammelt. Unmittelbar danach werden sie in die Destillation gefchickt, da sie fich ohne Verluft faum länger als einen Tag aufbewahren laffen, indem sie ungemein leicht in Gärung übergehen und fich dann viel ÖL verflüchtigt. Zur Gewinnung von 1 Metrical (etwa 4 1/2 g) Rosenöl braucht man je nach der Witterung 25-30 kg Blüten. Öfen sich die Rosen bei feuchter Witterung und entwickeln sie fich langsam, fo ift der Ertrag am höchsten. In warmen Tagen aber, wenn die Blumen schnell aufblühen, vermindert sich der Ertrag, und wenn sie dann auch in frühen Entwidelungs-ftadium abgemummet werden, fo entfallen sie fich wenig oder gar nichts von dem fchönen Öle. Eine bedeutende Menge von Rosenöl wird auch in China be-reitet. Hier — im himmlifchen Reiche — scheint die

Rose fets uralten Zeiten gefamt und mit der feinen Wolle eigenen Sorgfalt gepflegt worden zu fein. Allein die Gärten des Kaifers, des Sohnes des Himmels, er-zeugen eine fo außerordentliche Menge von Rosen, daß das daraus gewonnene Öl eine Jahresrente von ein-zig hunderttausend Mark abwerfen soll. — Ubrigens dürfen fich nur die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die höchsten Würdenträger des Reiches dieses Parfüms bedienen.

** Die Linde blüht! In reicher, weißig duftender Pracht tritt jezt die Lindenblüte hervor. Ihr süßer, würziger Geruch weiterteit fast mit dem Duft der Nöfen und darum ift der Lindenbaum auch fo oft von den Dicht-ern besungen worden. Möge, wer Zeit hat, jezt recht fleißig unfer Lindenalleen durchwandern, an denen wahr-lich kein Mangel ift, und fich der schönsten Zeit des ganzen Jahres erfreuen.

** Auf hiesigem Neumarkt wurde eine große Spiegelfcheibe eines Kaufmanns durch einen Stein-wurf befchädigt. Der Schaden, den wahrscheinlich unvorfichtige Kinder herbeigeführt haben, ift durch Ver-ficherung gedeckt.

** Zu dem Bericht über die Vorträge im Verein für Heimatunde (Nr. 137) gefatte ich mir einige berichtigende und erläuternde Bemerkungen: Statt der Bratteaten wurden zuerst in Böhmen Grofchen oder Diefpenne gefchlagen, und zwar jezt 1300 unter König Benzel II. Diese neue Währung führte Marggraf Friedrich der Freidige frühestens 1318 in feinen märkifch-thüringifchen Kündern ein. Hier ift die neue Rechnungsart, neben der übrigen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts die alte gebraucht wurde, bereits für das Jahr 1303 nachweisbar und zwar zuerst in Welfen-feld. Die aus dem Lügnerer Funde dem hiesigen Museum überwiehenen Stücke find Grofchen des oben genannten Friedrich (1291-1324) oder feines Sohnes, Friedrichs des Strengen (1324-1349), des Königs Johann von Böhmen (1310-1346) und feines Sohnes Karl, dem jezt 1334 Johann die Verwaltung Mährens und Böhmens anvertraut hatte und der fpat der deutliche König wurde. — Das sogenannte neue Wappen unferer Provinz ift ein Entwurf des auch hier bekannten Rastors Dr. G. Schmidt, des Vizepräsidenten des Thüringifch-Sächfifchen Gefchichtsvereins. In einer glänzenden Wiedergabe ift es dem sehr lefenswerten 1. Heft der von dem genannten Verein herausgegebenen Thüringifch-Sächfifchen Zeitschrift für Gefchichte und Kunst beigefügt und stellt einen recht brauchbaren Vorfchlag für ein Wappen der Provinz Sachfen dar, denn bisher entbehrt sie eines ihre hiftorifche Entwicklung darstellenden Wappens. Das Wappen der Graffchaft Henneberg führt übrigens nicht einen Hahn, fondern eine Henne. Dr. L.

§ **Schtopkau, 15. Juni.** Gegenüber der neuen Schule errichtet der Baunternnehmer Günther hier für fich einen Wohnausbau. Die Lage des Bauerrains am Wege nach Dorfienitz bietet einen prächtigen Fernbild in die weite Lue. Zu den Grund-mauern find die Bruchfteine vom „Roten Felfch“ in Merseburg verwandt worden.

§ **Geufa, 15. Juni.** Vom 1. Januar n. Z. ab wird es einen Standesamtsbezirk Geufa geben, zu welchem nach Anordnung des Regierungspräsidenten die Gemeinden Wölfen, Geufa, Pfendorf und Ficherehen gehören sollen. Dadurch hat die Wechde einen längt gehetzten Wunsch der beteiligten Ge-meinden, die bisher dem Standesamte Franfleben zugeteilt waren, entfprochen. Bei den fchlechten Wegen, zumal im Winter, war Franfleben oft nur unter großen Befchwerden zu erreichen.

§ **Franfleben, 14. Juni.** Wie hier verlautet, be-abfichtigt der Pfleger Caspar, der befamntlich vor-einen Wochen an hiesigen Bahnhöfe abfirtzte, nach Wiederherftellung feiner Gefundheit die feiner Zeit un-freiwillich unterbrochene Fahrt nach Raffel von der Unglücksstelle aus fortzusetzen. Wir geben diefe Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

§ **Niederlobau, 15. Juni.** Bei der notwendig gewordenen unaffenden Reparatur des Daches des hie-figen Kirchturmes, welche fich als größer herausftellte als man anfänglich annahm und einen Kofenaufwand von 1250 Mk. verurfachte, wurde die Wetterfahne nebst Knopf heruntergenommen. Die Reparaturarbeiten wurden von dem Schieferbedermeister Alfred Otto aus Werseburg ausgeführt. Im Knopfe, in einer kupfernen Hüfte wohl vermaht, befinden fich verfchiedene Schriften und ältere und neuere Münzen (aus dem 17. und 18. Jahrhundert), die bei den verschiedenen Reparaturen dort niedergelegt wurden. Alle diefe Schriftftücke und Münzen nebst einigen neueren Münzen und einem ausführlichen Bericht des dertigenen Ortsparres über die Kirche wurden in den reparierten Knopf eingefügt und kürzlich wieder auf-gebracht.

§ **Lauchstedt, 14. Juni.** Frau Lina Senders, die für die diesjährigen Aufführungen des Lauch-stedter Theatervereins die beiden älteren weiblichen Hauptrollen, die Marie Kull im Krug und die Anne Berg im Crasimus übernommen hat, ift eine geübtere Wienerin. Als sie dort am Karfttheater im Chor engagiert war, wurde sie im Jahre 1897 von dem Direktor Jauner entdeckt und erragte in der Rolle eines Stubenmädchens in Drmanns „Ledigen Weiten“ durch die Komik und Naturwahrheit ihrer Charakteristik das größte Aufsehen. Zunftig ging sie zur Operette über und nahm an Gaftpielereien durch Rußland teil. 1902

erfichten sie in Berlin in dem damals noch von Max Reinhardt geleiteten „Kleinen Theater“, wo sie in Gortis „Nachtschl“ und in Lofstois „Früchten der Aufklärung“ auftrat. Seit 1905 ist sie die erste Charakterkomikerin des Wiener Hofbühnenbauers, wo sie u. a. die Marthe Schwerlein im Faust gibt.

ss. Beesen, 15. Juni. Schildkröten sind außer in der Geisel bei Neupfisch und an der Weichen Elster bei Bahren und Scheibitz auch in der Saale bei Halle beobachtet worden. Aber ihr Vorkommen schreibt Prof. Otto Tafelberg-Halle in „Mles Heimatunde des Saalreiches“ (Halle, Waisenhaus 1909) Seite 108: Nach Angaben durchaus glaubwürdiger Fischer sind zuweilen, besonders bei Überschwemmungen, einzelne Schildkröten (*Emys orbicularis* (= europaea aut.) in der Saale gefunden worden. Da ich außerstande bin zu entscheiden, inwieweit es sich hier um Individuen handelt, die in der Freiheit gelebt haben, lasse ich es dahingestellt, ob diese Art bei uns heimisch ist, möchte es aber von vornherein bezweifeln.

Mücheln und Umgebung.

15. Juni.

* Neue Bestimmungen über Soldaten als Erntehelfer. Aber den Urlaub, den Soldaten zur Zeit der Ernte als Erntehelfer bekommen können, sind, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite mitgeteilt wird, einige neue Bestimmungen getroffen worden, die den maßgebenden Stellen von den Generalkommandos mitgeteilt worden sind. Die Beurlaubung von Mannschaften zur Erntehilfe darf von jetzt an nur noch dann erfolgen, wenn in der betreffenden Gegend großer Arbeitermangel vorhanden ist und die Landwirte nicht in der Lage waren, die zur Abweidung der Ernte notwendigen Arbeiter beschaffen zu können. Aber das tatsächliche Bestehen eines Arbeitermangels muß eine amtliche Dringlichkeitsbescheinigung eingereicht werden, die von der Polizeibehörde des betreffenden Ortes auszustellen ist, und in der auf die Notwendigkeit militärischer Erntehelfer hingewiesen wird. Glat diese amtliche Bescheinigung über Arbeitermangel vor, dann kann Ernteurlaub bewilligt werden. Jeder einzelne Mann darf aber im Höchstfalle nur 14 Tage von den Truppen beurlaubt werden. Eine Verpflichtung zur Leistung von Erntehilfe besteht für die Mannschaften nicht. Es ist darum von einer Kommandierung von Ernteurlaubern abzusehen und nur eine Anfrage an die Truppen zu richten, ob sie sich freiwillig dazu melden wollen. Die Bewilligung von Ernteurlaubern müssen durch Vermittelung der Landwirtschaftskammern schriftlich eingereicht werden. Die Militärverwaltung betont, daß den Landwirten die Soldaten bei Mangel an Arbeitskräften gern zur Verfügung gestellt werden. Die Landwirte müssen sich aber schon bei Einreichung ihres Antrages dazu verpflichten, den Soldaten einen Tagelohn von mindestens 2 Mk. zu gewähren. Dazu kommt noch die Verpflegung, Wohnung und freie Hin- und Rückfahrt, so daß den Soldaten dadurch keinerlei Unkosten entstehen. Wegen früherer Vorformnisse wird auch darauf hingewiesen, daß sich die Landwirte fernhin verpflichten müssen, für Unfälle, die während oder durch die Erntearbeit den beurlaubten Mannschaften zustoßen sollten, voll aufzukommen und den notwendigen Schadenersatz zu leisten. Der Geereverwalter dürfen durch die Beurlaubung von Erntehelfern keinerlei Unannehmlichkeiten oder Unkosten erleiden. Die Gesuche müssen rechtzeitig eingereicht werden, damit über die sich freiwillig meldenden Mannschaften schon jetzt sachgemäß verfügt werden kann.

* Vernichtet die Blattläuse (Aphis), die in diesem Jahre besonders stark zu finden sind! Denn durch die harte Vernebrung (ein Weibchen kann in 5 Generationen eine Nachkommenschaft von 5 Millionen haben) und durch ihr Zusammenleben in großen Kolonien werden sie dem Pflanzenleben in hohem Grade gefährlich, indem sie den jungen Trieben den Saft entziehen und sie in ihrer Entwicklung hemmen, dabei aber durch ihre lebigen, honigartigen Exkremente die Spaltöffnungen der Oberhaut verkleben die Pflanze lagern dann: es ist Honigtau gefahren, bei denen sich die Verbindung des Pflanzeninners mit der Atmosphäre aufheben, andererseits aber die Anheftung von Pilzsporen erleichtern. Wiewohl die Natur dafür Sorge getragen hat, diese gegen Pflanzenwidrigungen in den Schwämmen zu halten, und wie sehr auch Jauntüchtige, Weissen, Wartenfächer, Schwebfliegen, Blattläuse, insbesondere der Blattlausbohrer in reichem Maße ihre Schuldigkeit tun, so darf man sich auf ihren Bestand nicht verlassen, sondern muß selbst gegen die Blattläuse einschreiten. Unter den hierzu dienlichen Mitteln sind folgende als die wirksamsten zu empfehlen: 1) Zaubersäuberungen. 2) Seifenlauge, mit der die Gemächte bestrich werden. 3) Seifenlauge, in welcher man sich folgendenmaßen ver: 1 kg südamerikanisches Bitterholz (Quassia) wird in 10 l Wasser 24 Stunden eingeweicht und dann noch etwa 1 Stunde lang durchgekocht. Unter Zugabe von 2 kg schwarzer Schmierseife wird die Lösung mit Wasser bis auf 40 l verdünnt. Alle Blattläuse, die von derselben getroffen werden, werden infiziert.

§ 10 § 6 a d. 15. Juni. Vom Schöffengericht Freyburg wurde der Arbeiter Wilhelm W. von hier, der in der Leuteube des Landwirts Paul Fuß einen Stuhl und zwei Fenterscheiben vertrümmert hatte, zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt.

§ Naundorf, 15. Juni. Seit einigen Wochen macht sich in hiesiger Gemeinde ein recht empfindlicher Mangel an gutem Trink- und Wirtschaftswasser bemerkbar. Jedenfalls infolge des in der Nachbarschaft betriebenen Bergbaues ist das Grundwasser demnach zurückgegangen, daß ein Teil der Brunnen bereits trocken stehen und die andern nur noch wenig Wasser liefern. Da ein Vertiefen der Brunnen zwecklos ist, so wird man bald an den Bau einer Wasserleitung denken müssen.

§ Oberwünsch, 14. Juni. Der Mgl. Landrat des Kreises Querfurt macht bekannt: Unter dem Klauenviehbestande des Landwirts Gottlieb Wagner in Oberwünsch ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruchs wird 1. ein Sperrebezirk gebildet, bestehend aus den Gehöften von Gottlieb Wagner, Mich. Weber, Otto Stephan, Richard Deubel sen. und Dümmer desm. Vach, sämtlich in der Gemeinde Oberwünsch; 2. ein Beobachtungsgebiet gebildet, bestehend aus den übrigen Gehöften der Gemeinde Oberwünsch und dem Gutsbezirk Oberwünsch. Die landespolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. März 1911, betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg, veröffentlicht durch die Sonderausgabe des Regierungs-Amtsblattes zu Merseburg vom 22. März 1911, findet auf das obige Sperre- bzw. Beobachtungsgebiet Anwendung und ist auf das Genaueste zu beachten. § Mäckerling, 15. Juni. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß nun die ersehnte Wasserleitung für unser Dorf in Angriff genommen wird. Gegenwärtig ist man mit dem Ausschlagen der Straße nach Jäbbiger zu beschäftigt, da die neue Leitung an das schon bestehende Netz des genannten Dorfes angeschlossen wird.

§ Niederstadt bei Wittenburg, 15. Juni. Am 25. Juni will unser Gesangsverein seine neue Fahne weihen. Aus diesem Anlaß will der Gesangsverein „Mittlerer Untergrund“, zu dem unser Verein gehört, sein diesjähriges Sängerfest in der Niederstadt abhalten. Der Bund, zu dem über 200 Sänger gehören, feierte bekanntlich vor einem Jahre auf der Wittenburg sein erstes Sängerfest. Auch in diesem Jahre ist die Hoffnung vorhanden, daß das Fest wieder sehr schön verlaufen wird.

§ Freyburg, 15. Juni. Unsere Wägensterbliste, welche seit dem Jahre 1886 besteht, hielt am Sonntage beim Landwirt Schmidt ihre Jahresversammlung ab. Sie gewährt jedem Mitgliede bei seinem Ableben freies Tragen zum Friedhofe und 40 Mk. Geld. Der jährliche Beitrag ist 1 Mk. Sie hat jetzt 105 männliche und weibliche Mitglieder und ein auf der Sparkasse angelegtes Vermögen von 2900 Mk. Im abgelaufenen Jahre kamen 4 Sterbefälle vor.

Wetterwarte.

16. Juni: Abwechslung feineres und wolfiges, Nachts sehr kühes, am Tage etwas wärmeres Wetter mit noch vereinzelten Regenschauern. — 17. Juni: Mehr heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Gerichtsverhandlungen.

— Verurteilte Gymnasialisten. Die Strafkammer in Weiden i. O. Schl. verurteilte den Oberösterreichischen Bionof, der am 2. März d. Js. im Genußraum seinen Mitschüler Brünning, den Sohn des Oberbürgermeisters, beim Gefangen im Promontorium erschossen hatte, wegen fahrlässiger Tötung und wegen einer Anzahl Diebstähle, die sich bei dieser Gelegenheit herausstellten, zu 9 Monaten Gefängnis. Ein anderer Oberösterreich, der an den Diebstählen beteiligt war, wurde zu 4 Monaten und ein dritter, der 50 Mark Schmuggelgeld erhalten hatte, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

— Jena, 13. Juni. Der Streit um die Nießgebriele. Das Schöffengericht verurteilte Frau Dr. Elisabeth Förster-Niehsche aus Weimar wegen Verleumdung der Frau Dr. Frankenstein-Jena zu 100 Mk. Geldstrafe. Gegenstand des Prozesses bildeten zwei angeblich unbekannt Nießgebriele, die Professor Meyer Berlin von der Privatdozentin für 200 Mark erworben hat.

— Köln, 13. Juni. Eine große Anzahl Gauner hatte in den letzten Jahren umfangreiche Diebstähle in Düsseldorf, Köln und Frankfurt am Main ausgeführt und die erbeuteten Waren in einem Partiewarengeschäft untergebracht, von wo aus sie in das Ausland weiterverkauft wurden. Die Diebe bestimmten die einzelnen Gauner gegenseitig als Heerrennen aufgaben, um auf diese Weise größere Hofen von Waren, meistens Zigarras, auf Kredit zu nehmen. Die Strafkammer verurteilte geteilen einen der Gauner zu vier Jahren Zuchthaus, einen zweiten zu 2½ Jahren und die übrigen Verurteilten bis zu 6 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

* (Schnee im Juni!) Man medelt aus Zimmernstadt, 14. Juni: Nach einigen schwülen Tagen ist heute nachmittags nach einem überaus heißen Gewitter ein Schneefall eingetreten. Im Höhe von 400 Metern ist das ganze Algauner Alpengebiet mit Schnee bedeckt.

* Der Frauengrund in der Wogenstraße in Berlin aufgefakt. Im März dieses Jahres war die Profiturierte Schramm in einem Wöder zum Opfer gefallen. Am Mittwoch hat sich nun im Gerichtsgebäude zu Wobau ein 20 Jahre alter Mann gestellt mit der Angabe, daß er der Wöder. Dem Untersuchungsrichter gab er an, er habe die Schramm auf der Straße getroffen und sei mit ihr in die Wohnung gegangen. Dort sei die Frau mit einem Messer auf ihn eingedrungen, als sie sah, wieviel Geld er mit sich führte. In der Abwehr habe er ebenfalls zum Messer gegriffen und die

Frau erlöset. Er selbst habe von der Frau eine Schnittwunde im Oberstehel davongetragen und habe sich jetzt im Altkrankenhaus befinden. Hier hatte er angegeben, er sei bei einer Schlägerei verurteilt worden. Tatsächlich hatte auch zu der Zeit des Mordes eine Schlägerei an der von ihm angegebenen Stelle stattgefunden.

* (Schwerer Eisenbahnunfall.) Nach einer Blättermeldung aus Pragoraf ist auf der Bahn von Suworowitsa nach Wladikawkas ein Personenzug entgleist, wobei 50 Reisende verunruhrt wurden.

* (Ein Unfall an der Seelente) ist in mehreren Abgängen einiger Dampfer verbunden. In belgischen und niederländischen Säfen ist der Streif bisher wenig hervorgetreten.

* (Eine Explosion im Bahnpostwagen.) Montag um 12 Uhr nachts explodierte in Pforzheim auf dem Bahnhof im Bahnpostwagen ein von Wetzlar nach Karlsruhe bestimmtes Paket mit 11 Kugeln. Der achtundvierzigjährige verheiratete Bahnpostkaffner Hans Sprengmann erlitt einen Schenkelbruch und litt im Gesicht so schwer verletzt, daß beide Augen gefährdet sind.

* (Schwerer Automobilunfall.) Auf der Chauffee Schönebus — Zillbach fuhr das Automobil des Oberingenieurs Frische aus Posen nach Berlin. Durch den Anprall brach das Steuer. Der Chauffeur verlor die Gewalt über das Automobil, das gegen einen Baum fuhr. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur Krüger und der Bahnhofsdiener aus Paradieshof waren sofort tot. Der Bahnhofsdiener Wenig aus Paradieshof wurde schwer verletzt.

* (Auf der Tragbare zum Schaffott.) Dienstag früh um 7 Uhr wurde auf dem Gefängnisbofen in Posen der Raubmörder Artzt Dudański, der den Fleischermeister Koscielni am 11. August vorigen Jahres in einem Walde bei Posen durch einen Revolvererschuss getötet und dann geraubt hatte, von dem Schaffotter Schmitz aus Breslau aus Posen nach Berlin auf dem Schaffotter, der auf 6 Uhr anberaumt war, wurde auf 7 Uhr verfahren worden, da der Delinquent in selbstmörderischer Absicht sich eine Fußverletzung beigebracht hatte. Sein Transport zum Schaffotter erfolgte mit der Tragbare. Er simuliert mehrfach Schmachtsanfälle, allerdings ohne Erfolg. Der Gleitmann, der bei der Antündigung des Schaffotterungsauftrags zum Schaffotter, nach vor dem Hinrichtungsauftrag großer Aufgeregtheit. Den Bestand eines Gefängnisses hatte er abgelehnt.

* (Neue Deliktaten) russischer Räuber.) Zwei Überfälle, bei denen den Tätern insgesamt über hunderttausend Mark in die Hände fielen und zwei Verloren tödlich verletzt wurden, werden aus Russland gemeldet. Noworossischk, 13. Juni. Mehrere Räuber überfielen heute nachmittag die Kasse der russischen Post für auswärtigen Handel. Ein Schußmann wurde getötet, mehrere Angestellte wurden verunruhrt. Die Räuber erbeuteten 80,800 Mk. und entlohen damit ins Gebirge. — Myslowitz, 13. Juni. Im Hauptsaalraum des Hauptbahnhofs Andritz, jenem der russischen Grenze, überfielen mehrere Räuber heute ein Postamt mit 24,500 Mk. und verunruhnten den Kassierer tödlich. Ein herbeieilender Gendarm wurde leichter verletzt.

* (Das Erdbeben in Mexiko) hat, wie erst jetzt bekannt wird, in der Stadt Ciudad Guerrero, 100 Kilometer nordöstlich vom Vulkan Colima, ungeheure Verwüstung angerichtet. Über 100 Häuser wurden zerstört. Von den 10,000 Einwohnern sind viele getötet; fast alle sind obdachlos.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Die Reise, die den Reichsfanzler am Sonntag nach Wiesbaden führt, gilt dem „L.“ zufolge lediglich einer Besichtigung der Modelle für das Bismarckdenkmal bei Bingerbrück. Der Reichsfanzler wird von Wiesbaden aus in Begleitung des Oberpräsidenten Freiherrn v. Rheinbaben nach der Eisenhöhe fahren und am Montag wieder in Berlin eintreffen.

Schwerin, 15. Juni. Nach Beendigung der hiesigen Schaulage erhielt Lindpaintner den Ehrenpreis des Großherzogs und des Prinzen Heinrich der Niederlande, König denjenigen der Großherzogin-Mutter und der Stadt Schwerin, Richter den des Luftflottenvereins, Ordisgrupe Schwerin, und Wenzlers den des Dr. Luit-Hofhorst. Heute früh 4 Uhr sollen bestimmt starten Wenzlers, Lindpaintner, König und Wächner.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 15. Juni. Mitgeteilt von Otto Westphal: Sämtliche Heere gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Hoggen-Langstroh (Handdruck): 3,25—3,50 Mk. bei Partien; —, — Mk. in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh — Mk.; Weizenstroh — Mk.; Strohweiden bei Partien: Roggenstroh 2,10 Mk.; Weizenstroh 2,10 Mk.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,75 Mk.; Weizenstroh 2,75 Mk.; Weidenstroh bei Partien: Roggenstroh 2,25 Mk.; Weizenstroh 2,25 Mk.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —, — Mk.; Weizenstroh —, — Mk.

Wiesbaden hiefiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien 3,50 Mk.; in einzelnen Fuhren 3,75 Mk.; gute fremde Sorten, bei Partien 3,00 Mk.; in einzelnen Fuhren 3,50 Mk.

Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien 3,75 Mk.; in einzelnen Fuhren —, — Mk.; mindere Sorten bei Partien —, — Mk.; in einzelnen Fuhren —, — Mk.

Torfheu in 200 Str.-Ladungen, frei Bahn hier 1,05 Mk.; in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 Mk. Stroh, geernt und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,25 Mk.; in einzelnen vom Lager hier 3,00 Mk.

Kinderfest.

Die Feier des Kinderfestes soll am Montag den 3. Juli d. J. auf dem Kulandtsplatz stattfinden, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Über die Ausführung der Feier bemerken wir folgendes:

- Die Kinder müssen pünktlich um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz aufgestellt sein. Demnach erfolgt der Auszug durch die Gotthardstraße nach dem Festplatz, abends 7 1/2 Uhr findet der Einzug durch das Stadttor statt. Die Behörden und die Herren Geistlichen werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Bürgerlichen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

- Zur Ausführung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatz sind deputiert: Die Herren Stadträte Berger und Tiele, die Herren Stadtverordneten Meyer, Dietrich, Frauenheim, Grempler und Rüggow, sowie die Herren Direktor Schulz, die Direktoren Schmidt und Hütel und Seminarlehrer Biesertoren.

- Alle diejenigen, welche beabsichtigen auf dem Festplatz Zelte oder Buden aufzubauen, werden ersucht, sich in der Zeit vom 15. bis 17. Juni d. J. von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Ständeamtszimmer zu melden, daselbst werden die Bedingungen für das Aufbauen und Wegschaffen der Zelte und Buden mitgeteilt. Der Aufbau der Zelte und Buden hat bestimmt bis zum Sonnabend den 1. Juli d. J. abends zu erfolgen.

Für den Betrieb der Schankwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50 Prozent Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beiträge am 26. Juni d. J. in den Vormittagsstunden in der hiesigen Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Die Verteilung der Ränge findet am Dienstag den 27. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr am Zehringers Hof statt.

- Der Verkehr in den öffentlichen Schanfbuden und Zelten darf über 12 Uhr nachts nicht ausgedehnt werden. Das Fest soll über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Zelte und Buden sind am darauffolgenden Tage von dem Festplatz wieder zu entfernen.

Merseburg, den 2. Juni 1911.
Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung.
3a. 13 Morgen Wiese
find zu verpachten Altmühle.

Im Grundstück Halleische Str. Nr. 10 ist die Barriere-Wohnung, bestehend aus 4 Stub., 3 Kamm., Küche, Keller und Zubehör und Hausgarten mit Obstnutzung, sofort zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im Magistratsbureau, Rathaus a. Str. erteilt.

Merseburg, 14. Juni 1911.
Der Magistrat.

Wohnung.

2. Etage, per 1. Oktober zu vermieten
Burgstraße 13.

Eine Wohnung, St., Kamm. und Stall, ist zu verm. u. 1. Juli zu beziehen Al. Grotzstraße 19.

Freundliche Wohnung von fünf Zimmern und reichlichen Zubehör, Garten, Obst, Gas und Garten, ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden Weiße Mauer 7.

Wohnung, 5 Zimmer, K. und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten u. 1. 10. zu beziehen. Zu erst. in der Exped.

Erdentliche Leute suchen Hausmanns-Wohnung am 1. Oktober. Offerten unter Wohnung A B an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute suchen zum 1. Okt. Wohnung von 3 Stuben und reichl. Zubehör. Offerten mit. H H 71 an die Exped. d. Bl.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2 Merseburg Neumarktstor 1

empfehlen in größter Auswahl sämtliche Neuheiten der Saison:

Echte importierte Panamahüte
Extra leicht **Bangkok-Maranana-Panama**
Palm-Stroh-Exoten
in vielerlei Formen und Preislagen
Herrenfilzhüte Zylinder Chapeau claque
Herrenmützen Sportmützen Kindermützen
Selbstbinder und Krawatten
Handschuhe Hosenträger Strümpfe Wäsche
Regenschirme Spazierstöcke
Sommerschuhe und Pantoffeln
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Knorr

Jedes Knorr-Paket enthält einen Gutschein.

- Hafer-Flocken
- Grünkern-Mehl
- Hafermehl
- Reismehl
- Hahn-Maccaroni
- Kätschen-Nudeln



Ein sehr großer Transport
erhältlicher junger hochtragender
Färken und Rühe
sowie neuemilgender
Rühe m. d. Rälbern
ist bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger, Merseburg.
Telephon 28.

Freundl. möbl. Zimmer
sogleich zu vermieten
Glognitzauer Str. 19, part., l.
Möblierte Schlafstelle
offen Friedrichstr. 32, 1 Tr. r.

2 Läden
sind sofort zu beziehen. Näheres durch die Exped. d. Bl.
2 guterhaltene Kochherde oder Kochöfen
sucht zu kaufen St. Ritterstr. 7.

Ladentisch
zu verkaufen Schmale Str. 25.
Eine Getreide-Maschine
(Lautonia) ist zu verkaufen bei Geiswitzer Güter in Spergau.

Groß-Zugwand zu kaufen gesucht.
Näheres Roonstraße 2, im Lad.



Metall- u. Kautschukstempel
Behörden und private
Patschaffe, Briefe
u. Siegelmarken etc.
Herz. Hessler, 7
MERSEBURG, Kirchstr.

Matulatur
hält stets vorräthig u. empf. billigt
Buchdruckerei Th. Köpfer,
Merseburg, Elgrube 9.

Empfehle Mastochsenfleisch,
Schmeer u. fettes Fleisch
Freitag frische Wurst
E. Baumann, Gottbardstr. 30.

Achtung!
Empfehle frisches, fettes, junges
Hochfleisch
a Wf. 35 Wf.
B. Naundorf, Tiefen Keller.

Ausgefämmtes Haar
kauft zu höchsten Preisen
Gottbardstraße 32.

Von Sonnabend den 17. Juni
steht wieder ein Transport seltener
schöner großer hochtragender



Rühe u. Rälben
sowie großer schwerer
Rühe mit Rälbern
im Galtshaus zum Deutschen zum
Bahnhof Gorbetha zum Verkauf bei
Reinh. Geiler.

Nächster Sprechtag
Sonnabend den 17. Juni, nachm.
4-7 Uhr, im „Gasthof zum
Gradierwerk“ in Neuherrnberg.
Dr. Gumb,
Neuherrnberg in Merseburg.
Februar. 30. Poststr. 5.

Zwei Ziegenlämmer
zu verkaufen Krautfstraße 23.

Neue saure Gurken,
neue Sommer-Maita-Kartoffeln,
sehr gutkochend,
neue Matjes-Ringe,
neue Vollheringe,
ff. marinierte Ringe
empfiehlt
Carl Rauch Markt

Schürzen
große Auswahl, sehr billige Preise
W. Wendland, Reueherstr. 10.
Fast schmerzlos! Keine Narbe!
Tätowierungen,
Wintermale, Leberflecke
Warzen, Sägherangen
entfernt garant. ohne Ader oder
Schneiden (durch elektr. geistlich
gesch. Verfahren)

Alfred Kluge
Freiseur, Bahnhofstraße Nr. 10.
„Bekannt mit bartmäßigem“

Sant-Ausschlag
habe ich nach 1 St. Jander's Patent-
Medizinall-Gesse D. N. N. Nr.
13898 ein vollkünd. reines Ge-
sicht. Ich gebrauchte Ihre Seife
seit Lebens. D. N. N. 50 Pf.
(1896) u. 1,50 Mt. (35% in, stärkere
Form). Dazu **Zusatz-Creme** (nicht
fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Mt.
Bei Wf. Kieslich u. Rich. Kupper,
Drogerien.

Kremserfahrt nach Zöschen.
Sonntag den 18. Juni fährt ein
Kremser vormittags 11 und nach-
mittags 2 1/2 Uhr vom Goldenen
Eisener nach Zöschen.
Rückfahrt nachmittags 6 und
9 Uhr abends.

Freiwill. Feuerwehr.
Montag den 19. Juni
d. J.

Korpsübung.
Antreten pünktlich 8 1/2
Uhr abends am Ge-
rätelbau.

Der Kommandant.

„Pechvogel“.
Freitag den 16. Juni, abends
9 Uhr, Generalversammlung im
Gasthof Restaurant. Auszahlung
des Ueberflusses. Wegen Be-
schluß des Vereinspräsidenten müssen
die Mitglieder sämtl. a. Stelle sein.

Verein ehem. Säger u. Schützen.
Abfahrt der Kameraden zum
Jägerfest in Jitzh Sonntag den
18. Juni, früh 8 Uhr 13 Minuten.

Schieß-Club Köpichen
(Altes Gasthof).
Sonntag den 18. Juni 1911

Gartenfest.
Von nachmittags 3 Uhr an
Konzert, Preisfische, Preissteigen
und Blumenverlosung.
Von abends 8 Uhr an
Ball
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Runstedt.
Sonntag den 18. Juni 1911
ladet zum

Jugendball
freundlich ein
Franz Roneburg, Gastwirt.

Gesellschafts-Verein
Wilde Bande.
Sonntag den 18. Juni
Ausflug
nach **Wienhausen**
Schmidt's Gasthof.
Daselbst groß. Preisfische.
Der Vorstand.

Gasthof Brehsch.
Empfehle von heute ab
frische und geräucherte
Wurstwaren.
D. Händler.

Marings Restaurant.
Sonnabend früh
Wellfleisch

Subolds Restauration
Seite
Schlachtfest.
Freitag

Schlachtfest
Allerik. Amtshaus 17.
Jeden Freitag

Schlachtfest
Z. Götze, Krautfstr. 8.

Maingener Versicherungs-Gesellschaft
in Mainz.
Wir suchen für die von uns be-
triebene Kranken-, Sterbegeld- u.
Familien-Versich. solide Herren
als General-Agent
bei hohen Bezügen oder als
Inspektor
agg. Gehalt. Interessenten, auch
Nichtverlich., Sachleute, wollen
gest. unter Angabe der bisherigen
Tätigkeit Offerte einreichen.

Schlosser,
selbständig arbeitende Monteur
Eisenkonstruktionen u. höchstem
Lohn von Maschinenfabrik in Halle
gesucht. Offerten unter X X an
die Exped. d. Bl.

Ältere Arbeiter
(evtl. Saltinwalden)
bei nächigen Ansprüchen sofort
gesucht.

Beitragfabr. Halleische Str.

Bautischler und -Glaser
für längere Beschäftig. sof. gesucht
E. Walbrütz, Halleische Str. 27.

Ein Anecht wird sofort od.
später gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gute im engl. Unterricht
geübte Lehrerin
an höherer Töchter-Schule, für zwei
Mal wöchentlich stattfindende
Lektion gesucht. Offerten an
Frau Dr. Jelsch,
Kirch-Gründendorf b. Dürrenberg.

Arbeiterinnen
nicht unter 16 Jahren stellen
ein

David Köhn, A. G.,
Halle a. S., Äußere Delfischestr.
Suche zum 1. Juli ein
ordentliches Dienstmädchen.
Gottbardstr. 34.

Ein tüchtiges Mädchen
aufs Land wird gesucht. Zu er-
fragen Hitterstr. 3, 1. Etg.

Sauberes Mädchen als Aufwartung
für vormittags gesucht
Halleische Straße 63, part.

Eine Aufwartung
wird sofort gesucht. Näheres in
der Exped. d. Bl.
Schwarzer Sattel zugekauft.
Abuholen Annenstraße 2, 11.

